



Feuerwerks- und Knallkörper

Zusammensetzung und Verwendung:

Die verschiedenen Erzeugnisse enthalten als Explosivstoffe Kaliumchlorat oder Kaliumperchlorat und Aluminium. Diese Mischung explodiert bei Erhitzen, Reiben, Stoß oder Schlag. Darüber hinaus kann Kaliumchlorid, roter Phosphor, Schwefel, Schwefelantimon und Kohlepulver Verwendung finden. Für die Farbgebung sind geringe Mengen Metallsalze enthalten: blau - Kupfer; gelb - Natrium; grün - Barium; rot - Strontium. Zur Herstellung der Reibflächen wird roter Phosphor, Kaliumdichromat, Gummi arabicum und Bimsstein verwendet. (Quelle: Velvart, J: Gift im Haushalt. Erste Hilfe bei Unfällen. Verlag Hans Huber, Bern, Stuttgart, Toronto 1991, S. 292-293; 364-365).

Anfragehäufigkeit:

1994 - 2003 erreichten uns 13 Anfragen im Zusammenhang mit pyrotechnischen Erzeugnissen; in neun Fällen waren Kinder (davon 7 Kleinkinder = 58 %) betroffen. In den meisten Fällen wurden die Produkte selbst oder Reibflächen angekaut oder ausgetretenes Pulver in geringer Menge aufgenommen. Fast immer erfolgte die Anfrage unmittelbar (innerhalb einer Stunde) nach dem Ereignis. Nur in einigen Fällen wurde über Magen-Darm-Beschwerden berichtet, ohne dass ein sicherer Zusammenhang bestand.

Symptome und Gefährdung:

Eine Gefährdung durch die Explosivstoffe ist nur vorstellbar, wenn größere Mengen (mehrere Gramm) aufgenommen werden. In solchen Fällen wäre anfangs mit Magen-Darm-Störungen und in der Folge mit Veränderungen der Zusammensetzung des Blutes (MetHb-Bildung; Elektrolytverschiebungen) zu rechnen. Durch das Einatmen der Brandgase kann es durch die Reizwirkung zu Husten und Atemnot kommen. Von den Reibflächen geht keine Gefährdung aus.

Achtung ! Durch unsachgemäßen Gebrauch der Produkte, illegal eingeführte Produkte oder selbsthergestellte Mischungen der Chemikalien besteht große Verletzungsgefahr durch die unkalkulierbare Explosivkraft. Schwerste Verletzungen und Verbrennungen und Verlust des Augenlichts sind möglich !

Sofort-/Laienhilfe:

Wurde eine Verpackung nur angekaut oder wenig Pulver aufgenommen, reicht es aus, den Mund auszuwischen und etwas trinken zu lassen. Besteht der Verdacht, dass eine größere Menge des Pulvers aufgenommen wurde, sollte umgehende Arztvorstellung erfolgen. Sind bereits Beschwerden aufgetreten und mehr als eine Stunde seit der Einnahme vergangen, sollte das Kind zur stationären Überwachung in einer Kinderklinik aufgenommen werden, damit Veränderungen der Blutzusammensetzung rasch erkannt und korrigiert werden können. Nach Einatmen von Brandgasen unbedingt für frische Luft sorgen. Bei starkem Husten oder Atemnot ärztliche Hilfe rufen !